

absichtigte ja, die Appellation an den Papst zu verhindern — und da aus Nr. 49 entnommen werden kann, daß die Antwort Eugens auf das Deperditum Konrads noch nicht eingetroffen war, dürfen beide Briefe in der Reihenfolge Nr. 250 vor Nr. 49 mit Dezember 1146 — Januar 1147 datiert werden, jedoch keinesfalls später, weil schon im Februar 1147 die päpstliche Antwort auf das Deperditum vorgelegen haben könnte ¹¹⁴⁾.

Auf Grund dieser Datierungen läßt sich der Ablauf der Ereignisse in folgender Weise darstellen. Otto von Freising schlug gegen Anfang 1146 seinem Metropolitcn die Abhaltung einer Provinzialsynode vor, auf der Fragen der Klosterreform beraten werden sollten. Erzbischof Konrad unterbreitete diesen Vorschlag dann im Sommer seinen übrigen Suffraganen. Von diesen Schreiben ist nur das an Hartmann von Brixen erhalten (Nr. 110). Obwohl sich Konrad krank fühlte, kam dennoch die unter seinem Vorsitz vom September — November 1146 in Hall und Passau abgehaltene Synode zustande, die außer Hartmann alle Suffragane besucht haben. Man beschloß, die *modernae institutiones et consuetudines claustralium* jetzt auch in den königlichen Klöstern der Kirchenprovinz einzuführen. Im Zuge der Durchführung dieses Beschlusses verhandelte dann Otto von Freising gleich nach Beendigung der Synode, Mitte November, mit Abt Konrad I. von Tegernsee, der jedoch mit Rücksicht auf den zu erwartenden Widerstand des Vogtes und der Ministerialen die Reform ablehnte. Otto gab sich mit dieser Stellungnahme nicht zufrieden, und es kam zunächst zu einer ernsten Verstimmung zwischen ihnen, so daß sich Abt Konrad genötigt sah, die Hilfe des Papstes und König Konrads III. (Nr. 11) anzurufen. Otto lenkte jetzt ein und schlug vor, die Einführung der Reform in Tegernsee von der Entscheidung Eugens III. abhängig zu machen. Obgleich Konrad diesem Vorschlag wohl grundsätzlich zugestimmt hatte, versuchte er eine für Tegernsee günstige Regelung von Erzbischof Konrad (Nr. 250) zu erwirken, durch die dann die Appellation Ottos an den Papst unnötig gewesen wäre. Ob Otto über Konrads Schritt informiert war, läßt sich nicht entscheiden; er schrieb jedenfalls an Eugen III. und bat ihn um seine Stellungnahme (Nr. 49). Da die Briefe und auch die erzählenden Quellen über den Ausgang dieser Angelegenheit schweigen, sind wir auf die Ermittlung angewiesen, ob die *modernae institutiones et consuetudines claustralium* in den folgenden Jahren in irgendeiner Weise von Tegernsee beachtet worden sind.

¹¹⁴⁾ Die ebenfalls verlorene Antwort Konrads III. auf Nr. 11 wird spätestens im Mai 1147 eingetroffen sein. Damals befand sich der König in Regensburg, von wo er zum Kreuzzug aufbrach; vgl. Bernh a r d i a. a. O. S. 590 f.